

Waldgeister und ihre Erforschung

Lieber Werner, mit Interesse habe ich deine neuesten Ausführungen zum Enggründle-Waldgeist und deine Erforschungen dazu gelesen.

(Übrigens, ich bin auch der Meinung, jemand anders muss sich den Sekt verdienen. Solltest du jedoch binnen 4 Wochen keine Rückmeldung haben, gebe ich meine Entdeckung preis ☺).

Ich muss in einem Punkt jedoch **deiner Meinung entschieden widersprechen: Nie und nimmer sind Waldgeister Zwitter!** Mir ist nicht klar, worauf du diese Aussage stützt.

Du weißt, die Erforschung wurde über Jahrhunderte vernachlässigt und es gibt nur noch wenige schriftliche Zeugnisse. In alten klerikalen Schriften wird dieser Punkt – wie aus vielen anderen Aufzeichnungen bekannt – größtenteils nicht richtig dargestellt. Alles Geschlechtliche war (und ist leider immer noch!) für die Priester und Mönche eine Sünde und wird daher auch anderen Wesen nicht zugestanden, besonders wenn diese nur schwer zu entdecken oder sogar meist unsichtbar sind. Soviel zur historischen Verbrämung dieser Tatsache (Nach dem Motto: ...da nicht sein kann, was nicht sein darf!).

Es gibt jedoch auch andere Evidenzen für die **Zweigeschlechtlichkeit** der Waldgeister:

1.) Du schreibst, „...normalerweise öffnen bzw. zeigen Waldgeister ihre Augen (falls überhaupt vorhanden) nur in Vollmondnächten zwischen Oktober und Februar“. Was meinst du wohl warum? Natürlich, um in diesen naturgemäß durch Menschen ungestörten Zeiten nach Waldgeistinnen Ausschau zu halten. Es ist sozusagen „aus dem Tierreich gesprochen“ die Brunftzeit der Waldgeister.

2.) Woher meinst du wohl kommen verwandschaftliche Verhältnisse (dein Zitat!), DNA Vergleiche oder die kleinen Waldgeisterchen? Hier drei Beispiele:



Zugegeben, sie haben noch lange nicht den charakterstarken Ausdruck ihrer Ahnen, sind jedoch auf dem besten Weg dazu. Übrigens, alle drei stammen aus dem Umfeld des Enggründlekopfs. Eine geradezu „magische“ Region.

3.) Direkte Beweise:

Natürlich ist es sehr sehr schwer, weibliche Waldgeistinnen auf Fotos zu bannen. Früher war es unmöglich, da es nicht gelang, die chemischen Abläufe in herkömmlichen Filmen durch die schemenhaften „Geist“-Emanationen zu beeinflussen. Mir ist es jedoch durch einen technischen Trick gelungen, eine Digitalkamera so umzurüsten (leider geht dabei das Display kaputt!), dass die - auch oft nur für Bruchteile von Sekunden sichtbaren weiblichen Züge – dennoch aufgezeichnet werden. (Patentantrag wurde gestellt!).



Links:
Für das normale Auge ein
Holzklotz, aber man beachte
den typischen „Schmollmund“.
Vom Laien als Baumpilz
bezeichnet.

Rechts:
Wer wollte diese „samtweiße“
Haut einem Zwitterwesen
zuordnen?



Im Übrigen (beinahe schon unverschämt ☺) ist deine Aussage: „Untersuchungen zur Waldgeistin, welche im letzten Winter von Wolfgang B. entdeckt wurde, brachten keine Bestätigung als Anerkennung als Geisterwesen.“. Ich denke nicht, dass du hier die letzte Instanz bist.

Aber nun noch ein kleines Rätsel für alle:

Auf meiner Entdeckungstour kurz vor Heiligabend (eine sehr günstige Zeit, weil die meisten Menschen zuhause bleiben!) konnte ich **zwei (!)** Waldgeister auf die Chipkarte bannen, wo mir ebenfalls meine Erfindung zu Gute kam: Sie stammen aus den Gattungen *Voguesvistaensis* sowie *Stachusensis*.

Auch hier werden der erste Finder mit Sekt belohnt, aber nur wer sie im Doppelpack liefert!

